

Dresdner Studien zur Semiotik/Dresden Studies in Semiotics

Begründet von/Established by Walter Schmitz und/and Thomas A. Sebeok (†)

Hg. von/Ed. by Walter Schmitz

Band 7

# Wissen durch Sprache?

Historische und systematische Positionen

Herausgegeben von Walter Schmitz und Ingeborg Fiala-Fürst  
in Verbindung mit Bettina Gruber

THELEM

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im  
Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek  
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche  
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at  
<http://dnb.d-nb.de>.

ISBN 978-3-942411-49-3

© 2013 w. e. b. Universitätsverlag & Buchhandel  
Eckhard Richter & Co. OHG  
Bergstr. 70 | D-01069 Dresden

Tel.: 0351/4 72 14 63 | Fax: 0351/4 72 14 65

<http://www.thelem.de>  
Thelem ist ein Imprint von w. e. b.  
Alle Rechte vorbehalten. All rights reserved.

Gesamtherstellung: w. e. b.  
Satz und Layout: w. e. b.

Made in Germany.

## Inhaltsverzeichnis

Walter Schmitz	
<b>Zur Einführung: Sprache – Erkenntnisgrenze und Erkenntnismedium</b>	<b>VII-XXVIII</b>
Peter Fischer-Appelt	
<b>Die Menschheit jenseits der Einheit von Sprache und Nation</b>	<b>I</b>
Die Erzählung vom Turmbau zu Babel als Kritik der Integration des Raumes durch symbolische Ordnungen	
Jan Sokol	
<b>Sprache und Erfahrung</b>	<b>9</b>
Hans Joachim Meyer	
<b>Lingua franca – Möglichkeiten und Grenzen</b>	<b>17</b>
Tilo Weber	
<b>Denken – Sprache – Sprechen</b>	<b>31</b>
Zu einigen offenen Fragen der Sprachwissenschaft	
Peter Drews	
<b>Die Herder-Rezeption in der tschechischsprachigen Literatur</b>	<b>49</b>
Bernhard Sylla	
<b>Mauthners Sprachkritik im Schnittpunkt von Sprachphilosophie und Sprachwissenschaft</b>	<b>65</b>
Milan Horňáček	
<b>Jakob von Uexkülls Bedeutungslehre</b>	<b>81</b>
Ein Organonmodell?	

Claudia Fahrenwald <b>Ludwig Wittgenstein und die Frage der (inter-)kulturellen Übersetzbarkeit</b>	101
Filip Charvát <b>Wahrheit, Sprache und Dichtung im Denken</b> Hans-Georg Gadamer	117
Bettina Gruber <b>Ästhetische Theorie als ästhetische Praxis</b> Zu rhetorischen Strategien und narrativen Elementen in Theodor W. Adornos »Ästhetischer Theorie«	141
Monika Schmitz-Emans <b>Ernst Jandl und die Sprache</b>	157
Ingeborg Fiala-Fürst <b>Studiengang »Deutsch als Sprache der Geisteswissenschaften« an der Germanistik der Palacký-Universität in Olmütz</b>	187
<b>Nachbemerkung</b>	189
<b>Verzeichnis der Autorinnen und Autoren</b>	190

Walter Schmitz

## Zur Einführung: Sprache – Erkenntnisgrenze und Erkenntnismedium

### I. Heimat Babylon

Mehrsprachigkeit ist eine Strafe Gottes. Viele Generationen von Schülerinnen und Schülern hätten dies bei dem Versuch, das griechische Aspektsystem in seinen Feinheiten zu verstehen oder sich arabische Klicklaute oder chinesische Tonhöhen anzueignen, mit voller Überzeugung bestätigt. Doch reicht diese unbequeme oder vielmehr sogar verstörende Erfahrung viel weiter zurück, bis in archaische Zeiten. Denn von der Vielfalt der Sprachen handelt ja bereits der biblische Bericht vom Turmbau zu Babel – und er bietet das Grundmuster der Debatte über die Unterschiede zwischen Menschen und Sprachen bis auf den heutigen Tag. Jener Bau eines Turms, der bis an den Himmel reichen konnte, musste bekanntlich abgebrochen werden, weil die Menschen sich nicht mehr verstanden – und zwar auf eine Intervention Gottes hin. Gott selbst sorgte dafür, dass plötzlich die eine Sprache, in der sich die Menschen über ihr großes Projekt verständigten, nicht mehr galt, dass eintrat, was die Lutherbibel benennt: »Auff Deudsch/Ein vermischung oder verwirrung«<sup>1</sup> – offenkundig eine Strafe Gottes.

Und doch lässt dieser biblische Text, dessen Auslegungsgeschichte sich durch die Jahrtausende zieht<sup>2</sup> und der in unserer gegenwärtigen säkularen Ära noch immer mit warnendem Unterton in öffentlichen Debatten herangezogen wird, auch ganz anders verstehen. Und in der Tat spricht man heutzutage nicht mehr ausschließlich von der Beendigung eines großen Projektes durch Gottes Zorn in Babylon, sondern

1 Ich übernehme das Zitat aus meinem auch im Folgenden herangezogenen Essay: Der »Turm zu Babel« – Baustelle Europas? In: Ostragehege 12 (1998), S. 45–47, hier S. 46.

2 Vgl. die umfassende Darstellung der Auslegungsgeschichte bei Arno Borst: Der Turmbau von Babel. Geschichte der Meinungen über Ursprung und Vielfalt der Sprachen und Völker. [1957–1963]. Bd. I. München: dtv 1995; zu der biblischen Fassung des Mythos im Buch Genesis ebd. S. 116 ff. – Der biblische Text lässt offen, ob die Trennung der Völker »Segen oder Fluch« bedeute. In der Auslegungsgeschichte finden sich beide Deutungslinien; vgl. zu Sprachen und Nationen unter »babylonischem Aspekt« Borst, Der Turmbau, Bd. I, S. 116 ff.; Borst, Der Turmbau, Bd. IV, S. 1917 ff.